

# Wenn das Auge sammelt

Ein opulentes Buch zeigt historische Ansichtskarten aus dem Bildarchiv der ETH

Von Tilo Richter

Es ist ein intimer Blick auf eine Welt im Taschenformat: Die Bibliothek der ETH Zürich startet ihre neue Buchreihe «Bildwelten – Fotografien aus dem Bildarchiv» mit einem opulent illustrierten Band zur Postkartensammlung des Horgener Industriellen Adolf Feller und seiner Tochter Elisabeth. Das Buch entführt den Betrachter in die «goldene Ära der Ansichtskarte», in die Jahre zwischen 1890 und 1915. In diesem Vierteljahrhundert avancierte das neue Medium zum Massenprodukt, bevor es durch den Siegeszug der Amateurfotografie wieder an Bedeutung verlor.

In der Anfangszeit der Carte postale beschränkte sich der Informationsgehalt auf eine möglichst spektakuläre, zunehmend kolorierte Abbildung und einen kurzen handschriftlichen Gruss am Rand. Der Poststempel markiert ein exaktes Datum und sogar die Tageszeit, zu der die Karte auf die Reise ging. Mit der Empfängeradresse wird zumindest eine Seite der Kommunikation offengelegt, mitunter geben voll ausgeschriebene Namen der Schreibenden sogar die andere Seite preis. Vor dem Siegeszug der Ansichtskarte musste es allerdings ohne Bilder gehen: Die ersten sogenannten «Correspondenz-Carten» wurden in der Schweiz am 1. Oktober 1870 zugelassen, fünf Jahre später erlaubte der in Bern domizilierte Weltpostverein das globale Versenden der Karten. Die Ansichtskarte erlebte eine spektakuläre Karriere. Kartenproduzenten und -verleger gab es in jeder grösseren Stadt und alle wollten durch ein sowohl regional-spezifisches als auch populäres Angebot Geschäfte machen. Nicht zuletzt die boomende Tourismusbranche wusste das neue Kommunikationsmittel zu Werbezwecken einzusetzen. Jeder Land- oder Berggasthof, der etwas auf sich hielt, bot mehrere Ansichtskarten des eigenen Hauses feil.

## Spiegel der Alltagskultur

«Postkartensport» – so bezeichnete die vorletzte Jahrhundertwende die Manie, Ansichtskarten zusammenzutragen, möglichst aus aller Welt, aus einem Ort oder zu bestimmten Themen. Enthusiasten gründeten ungezählte Vereine, die über Länder und Kontinente hinweg in Verbindung standen und sich gegenseitig mit ihren papiernen Fundstücken beschickten. Das Zentralorgan der helvetischen Sammler war die «Schweizer Post – einzige Fachzeitschrift für Verleger, Händler und Sammler von Ansichtskarten», die von 1901 an regelmässig erschien. Der finanzielle Aufwand für diese Leidenschaft hielt sich in überschaubaren Grenzen.

Während das Anfertigen eigener Aufnahmen bis nach dem Ersten Weltkrieg nur Profifotografen und wenigen betuchten Amateuren vorbehalten blieb, avancierte die gedruckte Postkarte zur «Fotografie des kleinen Mannes». Die Zahlen aus jener Epoche sind beeindruckend: Im Jahr 1902 zählte man allein in der Schweiz 22 Millionen versendete Postkarten.

## Im Buch und im Netz

Das jetzt im Zürcher Verlag Scheidegger & Spiess erschienene Buch zur Sammlung Feller vereint eine Auswahl von etwas mehr als 200 Ansichtskarten – die als winziger Ausschnitt stellvertretend für die Feller-Kollektion von etwa 54 000 Karten stehen. Das sorgfältig edierte Buch wird damit selbst zu einem Album. Die Autorin Monika Burri schaut zurück auf Vorläufer und Anfänge, Blütezeit und Niedergang der Postkartenindustrie.

Neben anderen Beständen des ETH-Bildarchivs ist auch die Ansichtskartensammlung von Adolf und Elisabeth Feller digitalisiert und online abrufbar. Das ermöglicht den Zugriff auf alle Teile dieses Bestandes, eröffnet neue Möglichkeiten der Bildforschung und ermöglicht die vergleichende Analyse des Bildmaterials einer ganzen Epoche. Nach Fellers Tod 1931 führte dessen Tochter Elisabeth nicht nur die Firma, sondern auch die private Sammlung bis in die 1970er-Jahre weiter. Susanna Züst, die Enkelin Adolf Fellers, schenkte der ETH die Kollektion.



Tiergarten. Vogelschau auf den Basler Zolli, am 15. April 1918 vom Sammler Adolf Feller an seine Tochter Elisabeth gesendet. Fotos ETH-Bibliothek Zürich



Einverleibung der Ferne. Dieser wohlsortierte Lebensmittelstand auf den Philippinen wurde im Jahr 1917 fotografiert.



Dramatischer Ausblick. Sicht von der Jungfrauabahn, der Poststempel der «Correspondenz-Carte», datiert auf den 15. Oktober 1926.

Vertiefungen und Spezialisierungen, die andere Sammlungen prägen, gibt es hier kaum. Fellers Kompilation belegt eindrucksvoll die motivische Vielfalt und zugleich die technische Brillanz dieser weltumspannenden Branche. Ein Grossteil der Karten ist an Feller selbst oder seine Angehörigen adressiert, andere kaufte er selbst vor Ort. Ausgedehnte Dienstreisen als Unternehmer nutzte Feller mitunter dazu, im Ausland wohnende Sammelfreunde zu treffen und sich über das gemeinsa-

me Hobby auszutauschen. Die enorme Breite der Motive – allein 15 000 Ansichten zeigen die Schweiz, die anderen Sammlungstücke kommen aus mehr als 140 Ländern – macht diese Sammlung wertvoll. Ansichten berühmter Baudenkmäler wie der Pyramiden von Gizeh, des Kolosseums in Rom, des omnipräsenten Eiffelturms oder von Big Ben durften nicht fehlen. Alle Stationen der berühmten «Grand Tour» des Bildungsbürgertums waren auch auf Postkarten wiederzufinden; der Besitz der

Ansichten diente der ganz persönlichen Einverleibung der Ferne.

Das Besondere an Fellers philokartistischem Längsschnitt durch die Geschichte der Ansichtspostkarte ist nicht allein die Tatsache, dass das ursprünglich nur für den Tagesgebrauch bestimmte Material ein ganzes Jahrhundert schadlos überstanden hat. Wichtiger noch ist das wissenschaftliche Potenzial, das diese Raritäten in sich tragen: Heute befassen sich nicht nur Volkskundler und Ethnologen, sondern

auch Kultur- und Kunsthistoriker mit dieser Materie, um Aufschlüsse über den Alltag, die im Umbruch befindlichen Stadt- und Landschaftsbilder oder auch einzelne Fotografen, Illustratoren und nicht zuletzt das Druck- und Verlagswesen zu erhalten.

**Monika Burri:** «Die Welt im Taschenformat». Bd. 1 der Reihe Bilderwelten. Fotografien aus dem Bildarchiv der ETH-Bibliothek. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2011, Deutsch/Englisch, 136 S., ca. Fr. 59.–.